

Zum Bestand

Laufzeit: 1921-1998

Umfang: 5,5 m

Erschließung: Findbuch

Der Aktenbestand der "Carl Duisberg Gesellschaft e. V. wird in der Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln als Abteilung 352 geführt.

Es handelt sich hierbei um einen originären Aktenbestand, der Anfang 2006 von der CDG-Nachfolgeorganisation "Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH" (InWEnt) übernommen wurde.

Dabei handelt es sich in erster Linie um Pressedokumentationen und Chronikunterlagen, Geschäftsberichte, Protokolle sowie Korrespondenz von Vorstand und Beirat. Auch zu den CDG-Vorläufern „Amerika Werkstudenten-Dienst" und „Internationaler Rat für Jugendaufstieg und Selbsthilfe" sind Chronikunterlagen und Korrespondenz in Teilen erhalten. Auch eine geringe Zahl von Fotos und Audiokassetten ist vorhanden

Die Laufzeit des Bestandes umfasst die Jahre 1921 bis 1998. Der Schwerpunkt liegt auf den 1950er- bis 1980er-Jahre. Die Akten befinden sich generell in einem guten Zustand.

Zur Geschichte der Carl Duisberg-Gesellschaft e. V.

Die Carl Duisberg-Gesellschaft wurde am 22. April 1949 zunächst unter dem Namen „Internationaler Werkstudentenaustausch als gemeinnütziger Verein gegründet. Ziel der Organisation war es die Auslands-Fortbildung für deutsche und ausländische Fachkräfte zu fördern. Die Wurzeln der CDG reichen zurück bis in die 1920er-Jahre. Während und nach dem Ersten Weltkrieg waren viele deutsche Studenten in große finanzielle Not geraten. Um diese Not zu lindern begann der damalige Vorsitzende der Deutschen Studentenschaft, Peter van Aubels, mit dem Aufbau der „Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft". Hiermit wurde Reinhold Schairer beauftragt, der maßgebliche Vorarbeit für die Entstehung der Carl Duisberg Gesellschaft geleistet hat.

Um die materiellen Engpässe der Studenten zu beheben, kam erstmals die Idee auf, dass Studium durch praktische Arbeit zu finanzieren. Als Werkstudenten sollten die jungen Studierenden künftig die finanziellen Voraussetzungen ihres Studiums selbst schaffen. Im 1921 gegründeten „Deutschen Studentenwerk" war es insbesondere Bayer-Direktor Carl Duisberg, der als Vorstandsmitglied des Studentenwerkes die Idee des Werkstudenten unterstützte. Dieses neuartige Instrument des „Deutschen Studentenwerkes" drohte jedoch durch Inflation und Arbeitslosigkeit wieder zerstört zu werden. Es konnte nur deshalb gesichert werden, weil amerikanische und englische Studierende einen Tag in der Woche Handarbeit leisteten und das hieraus erwirtschaftete Geld an die Not leidenden Kommilitonen auf dem europäischen Festland überwiesen. Aus dieser Initiative entstand wenig später die „Europäische Studentenhilfe", die nach dem Zweiten Weltkrieg unter dem Namen „World University Service" bekannt wurde.

1925 reiste Reinhold Schairer in die Vereinigten Staaten, um sich bei den amerikanischen Studenten für deren Unterstützung zu bedanken. Auf dieser Reise lernte Schairer auch drei deutsche Werkstudenten, unter ihnen der spätere CDG-Geschäftsführer Johannes W. Funke, kennen, durch deren Initiative schließlich der „Amerika Werkstudenten-Dienst" gegründet wurde. Ziel war es möglichst vielen deutschen Studierenden einen Arbeitsaufenthalt in den USA zu ermöglichen. Bereits 1926 reiste die erste Gruppe deutscher Werkstudenten in die Vereinigten Staaten. Mit Beginn der Wirtschaftskrise in den USA musste die Organisation aufgegeben werden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg trafen sich mehrere der ehemaligen Amerika-Werkstudenten, die inzwischen führende Positionen in deutschen Unternehmen innehatten, um den „Amerika Werkstudenten-Dienst“ in neuer Form wiederzubeleben. Am 22. April 1949 wurde unter Vorsitz des Kultusministers von Baden-Württemberg, Dr. Theodor Bäuerle, und dem Leiter der Erziehungsabteilung der amerikanischen Militärregierung, Dr. Alonco Grace, der „Internationale Werkstudentenaustausch“ mit Sitz in Frankfurt gegründet. Kurz darauf wurde die Organisation in „Internationaler Rat für Jugendaufstieg und Selbsthilfe“ umbenannt. Zunächst lag der Schwerpunkt auf der Förderung von Auslandsaufenthalten für deutsche Studierende, der in den 1950er-Jahren durch die Förderung ausländischer Fortbildungsgäste in der Bundesrepublik Deutschland ergänzt wurde. 1955 wurde der „Internationale Rat“ erstmals von der Bundesregierung mit der Durchführung von Ausbildungsprogrammen für ausländische Studierende in Westdeutschland beauftragt. Diese neue Aufgabe führte zu einer engeren und dauerhaften Zusammenarbeit der Gesellschaft mit der Bundesregierung.

Durch diese neuen Aufgaben erschien der zunächst für die Organisation gewählte Name, „Internationaler Rat für Jugendaufstieg und Selbsthilfe“, unpassend. Um die Verdienste Carl Duisbergs um die Auslandsfortbildung lebendig zu halten, wurde die Gesellschaft in „Carl Duisberg-Gesellschaft für Nachwuchsförderung e. V.“ umbenannt. Später wurde der Zusatz „für Nachwuchsförderung“ weggelassen. Mit dieser Namensgebung sollte auch die enge Zusammenarbeit mit der heutigen Bayer AG hervorgehoben werden. So wurde der Vorsitz der CDG zumeist durch den Vorstandsvorsitzenden bzw. ein Vorstandsmitglied der Bayer AG besetzt. Außerdem zog die CDG 1956 von Frankfurt in Büros des Kölner Bayer-Hauses. 1978 wurde zusätzlich eine Unterabteilung in Berlin gegründet.

Seit 1954 entstand eine Reihe von „Ausländerkreisen“ in verschiedenen deutschen Städten, die als informelle Anlaufstellen für ausländische Fortbildungsgäste dienen sollten. Die wachsende Zahl der „Ausländerkreise“ konnte mit der Zeit von der CDG-Zentrale nicht mehr gesteuert und verwaltet werden. Sie unterstanden schließlich den neu gegründeten Landesstellen der CDG, die außerdem Kontakte zu den Länderregierungen pflegen sollten.

1962 kam es zur Gründung der Tochtergesellschaft „Carl Duisberg-Wohnheim GmbH“ (CDW), deren Aufgabe darin bestand Wohnheime für ausländische Fach- und Führungskräfte zur Verfügung zu stellen. 1975 wurde die CDW in „Carl Duisberg Centren GmbH“ (CDC) umbenannt und der Schwerpunkt auf die Durchführung von Deutschkursen für Ausländer verlagert. Später erfolgte die Umwandlung der Rechtsform der CDC in eine gemeinnützige GmbH.

1968 wurde die „Carl Duisberg Society“ in New York ins Leben gerufen, die die CDG bei der Durchführung von deutsch-amerikanischen Austauschprogrammen unterstützen soll. Im Zuge der weiteren Internationalisierung der Arbeit der CDG kam 1987 die „Nippon Carl Duisberg-Gesellschaft e. V.“ in Tokio und 1999 die „Carl Duisberg Brasil Ltda.“ in Sao Paulo hinzu. Zur Pflege der Verbindungen zur Europäischen Union eröffnete die CDG 1998 ein Büro in Brüssel.

1970 trafen die CDG und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) eine vertragliche Vereinbarung über ihre Zusammenarbeit: Danach führt die CDG im Auftrag des BMZ Fortbildungsprogramme für Fach- und Führungskräfte aus Entwicklungsländern in 50 Fachgebieten durch. 1978 begann ein Austauschprogramm für Fachkräfte der beruflichen Bildung und damit die Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

1972 wurde als weitere Tochtergesellschaft der „Carl Duisberg Förderkreis e. V.“ gegründet. Seine Aufgabe war es den Kontakt zwischen CDG und der deutschen Wirtschaft sowie Mitgliedern und Förderern zu pflegen und auszubauen.

In den vergangenen Jahrzehnten wurde der Auslandsaustausch auf immer mehr Nationen ausgeweitet. So kam es etwa bereits 1988 zu einem Austausch mit der UdSSR. Neben dem zunächst gewählten Schwerpunkt mit den USA und Europa traten im Laufe der Zeit auch südamerikanische und asiatische Staaten hinzu.

Die Programme zur Förderung von Praxis-Aufenthalten im Ausland der CDG wurden 2002 auf die „Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH“ (InWEnt) übertragen.

